Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 67 (1984)
Heft: 8

Artikel: Wohltätigkeitsfeste
Autor: Bernhardi, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413111

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stisch als progressiv bezeichnet wird, sind Grund der falschen Bewertungen. «Überholt» und «progressiv» sind unbewiesene Behauptungen. Sehen dies die Politiker in Ost und West ein, so wird die gegenseitige Bedrohung überflüssig.
Die Einseitigkeit der Ansichten mit Wahrheitsansprüchen ist schuld an der West-Ost-Spannung. Würde man einen Pluralismus anerkennen, so gebe es auch zwischen Ost- und West-Staaten ebenso wenig Spannungen und Kriegsdrohungen wie innerhalb der westeuropäischen Staaten. Dies ist so wünschenswert, dass alles hierzu Mögliche versucht werden muss.

Nationalismus

Die heimatlichen Eigenarten können durch einen Föderalismus am besten geschützt werden. Die Zugehörigkeit zu einer grösseren Einheit ist kein Hindernis dazu. Dies ist durchführbar, wie viele bereits vorhandene Beispiele zeigen. Nationalisierung heimatbedingter Traditionen ist falsch und bringt unnötige Spannungen, die auch zu Gewalttaten führen können. Dies wäre überflüssig, wenn ein echter Föderalismus herrschen würde.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten

Ein innerer Friede ist nur gesichert, wenn es keinen Hunger und keine Unterdrückung einzelner Gruppen gibt. In jedem Lande sollte es möglich sein, eine Versorgung zu erreichen, bei der jeder sein Auskommen hat. Dies ist leichter möglich, wenn es weniger Menschen auf der Erde geben würde.

Bevölkerungsexplosion

Die Erkenntnis dieser Schwierigkeit sollte als Regulativ gegen das überhandnehmende Bevölkerungswachstum in der Welt wirken und entsprechende Massnahmen erforderlich machen. Sie sollte zeigen, dass es ein dringendes, vielleicht das Dringendste ist, ein Gleichgewicht durch Minderung der Bevölkerungsanzahl zu erreichen. Hier sind Massnahmen bereits im Gange. Es sind Ausregelungen, die vielleicht als Hoffnungen für die Zukunft angesehen werden dürfen. Es ist eine ethische Forderung im höchsten Masse. Nicht darf dabei zuerst die Industriekapazität verringert werden, sondern die Anzahl der Menschen: dann kommt von allein auch ein Rückgang des Bedarfs und damit der Industriekapazität. Da dies nur über mehrere Generationen durchgeführt werden kann, ist es höchste Zeit, damit anzufangen. Die Beseitigung der Bevölkerungsexplosion ist bereits dort, wo sie sich am schlimmsten auswirkt, eingeleitet (China, Indien). Sie ist möglich, und zwar durch Geburtenregelung.

Es gibt auch ideologische Ansichten, die behaupten, ein Volk müsse sich vermehren, um Macht gegenüber anderen zu gewinnen. Auch dies ist Aufforderung zum Krieg, daher sinnlos. In der Natur findet man bis in die Anfangszeit der Menschwerdung ein Gleichgewicht. Eine eigentliche Vermehrung gibt es nicht, nur eine im Gleichgewicht gehaltene Fortpflanzung. Der Mensch hat dieses Gleichgewicht gestört und kämpft mit Waffen, die nicht der Auslese und Lebenserhaltung dienen. Hierbei fehlt der kybernetische Ausgleich, der aber eine Naturnotwendigkeit ist. Er ist erforderlich, um das Überleben der Menschheit zu sichern. Der Geist wird aufgerufen, dies endlich zu tun. Er muss selbst Waffe werden, nicht Hilfsmittel zur Erhöhung der Wirksamkeit physikalischer Waffen. Hierzu gehört allerdings Selbstbesinnung und Selbstbeherrschung, um die noch instinktiven Triebe und egoistische Einzelwünsche zu kontrollieren und in humanere Bahnen zu leiten.
Freidenker haben dies schon längst erkannt, sie lehnen den absoluten Wahrheitsanspruch von Dogmen und Ideologien als ihr Ziel ab. Die Forderung nach Toleranz ist ein Grundziel ihrer Weltanschauung. Dies zeigt, dass wir auf dem richtigen Wege sind und die Grundlage erkannt haben für den Zwiespalt in den Auffassungen, die bis zu Kriegen führen. Um so wichtiger zeigt es sich, unsere Ansichten immer wieder zu betonen, die für eine friedliche Zukunft in der Umwelt eine beste Gewähr sind.
Wird die Menschheit einmal dazu reif werden, bevor sie sich durch den Wahnsinn der Aufrüstung selbst vernichtet hat? Ich bin optimistisch, da die kybernetischen Gegenkräfte sich bereits abzeichnen. Die Politiker haben die verantwortungsvolle Aufgabe, den Gegner auf die erforderliche Toleranz immer wieder aufmerksam zu machen. Der Weg dazu liegt offen trotz grossen Hindernissen, die nur durch gegenseitiges Vertrauen überwunden werden können. Machtansprüche zur Beherrschung der Welt und Weltrevolutionen aus ideologischen Gründen sind hierzu keine Mittel. Fort mit absoluten Wahrheitsansprüchen, fort mit damit verbundenen Machtbestrebungen, hin zu Toleranz und Vertrauen, dann würde es nur noch geistige Auseinandersetzungen geben. Der Weg bis dahin ist lang und schwer, aber er liegt offen vor uns. Gehen wir ihn zum wahren Menschentum, zur eigentlichen Natur der Meschheit!

Anmerkung:

1 V. Weisskopf, Physikalische Blätter, 1983 S. 279

Wohltätigkeitsfeste

Damen mit Nerzcape, behängt mit Kolliers,
die Herren im Smoking mit Binder —
scharen sich plaudernd um kalte Büffets.
Der karitative Reinerlös
dient dem Fond für hungernde Kinder.

Hier ist die Welt offenbar noch intakt.
Und die Damen der Geldsackelite
zeigen sich hier ganz zwanglos halbnackt.
Wohl eine Art solidarischer Akt
für die Ärmsten der Wohlstandsgebiete.

Es ist doch erhebend, als Mensch und Christ,
das Elend dort draussen zu lindern,
wo eine Handvoll Reis schon ein Festmahl ist.
Selbst dass man hier dabei Kaviar frisst,
kann die Hilfsbereitschaft nicht mindern.

Oft fällt die Hilfe kaum ins Gewicht
angesichts der darbenden Massen.
Doch Opferbereitschaft ist menschliche Pflicht
und die Spenden kann man — warum auch nicht —
von der Steuer absetzen lassen.

Auch der Überschuss aus der Tombola
kommt ganz dem Hilfsfond zugute.
Doch wer draussen war und die Menschen da
mit eigenen Augen verhungern sah,
dem ist hier erbärmlich zumute.

Peter Bernardi